



Säg doch einfach ja!

(The Balcony-Scene)

Komödie in 2 Akten von John Chapman und Anthony Marriott
Bearbeitung und Mundart-Uebersetzung von Hansueli Keller

Personen:**4 H / 5 D**

- Christine Brack (296) Besitzerin der Heiratsvermittlung Herzblatt, ca.30; gebildet, gut situiert und erfolgreich im Geschäft.
- Sabine Pichler (174) ihre Mitarbeiterin, ca.24; voller Ideen, in ihren Gedanken nicht zu progressiv. Tüchtig, attraktiv, gut erzogen.
- Thomas Gruber (251) ein dicht. Badmeister, ca.30,verliert manchmal d. Boden unter den Füßen. Lebhaft,nicht unattraktiv.
- Anna-Maria Lopez (71) Dienstmädchen, direkt aus Spanien angereist
- Gottfried Meier (127) Stadtrat. Er ist in seinen Ansichten und in seinem Handeln nicht gerade zimperlich.
- Sybille Meier (56) Frau von Gottfried, hat sehr energisches Wesen
- Hofer (75) Polizist im Grad eines Gefreiten, wenig Berufserfahrung, lässt sich von seinen Gedanken hinreissen. Seine Art ist ziemlich brüsk.
- Justus Fink (102) Pfarrer; kommt wegen einer Herzensangelegenheit ins Büro, ist ziemlich gehemmt.
- Elise Müller (46) ist auch wegen Herzensangelegenheiten unterwegs, verliert ihre Hemmungen mit der Zeit.

Das Recht zur Aufführung:

1. Es sind mindestens 10 neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (Gesetz betr. Urheberrecht)
2. Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.
3. Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Bühnenbild:

Räumlichkeiten der Heiratsvermittlung Herzblatt, eine angesehene Agentur für einsame Herzen. Vorzimmer zum "Paradies". Die Möbel und das Dekor sind erlesen und zeigen ein feministisches Flair. Der einzige funktionelle Teil der Einrichtung besteht aus einem Computer. Durch die Balkontüre und die Fenster sehen wir die Silhouette der Zürcher Altstadt.

Zeit der Handlung:

Nachmittag eines sonnigen Sommertages.

Skizze eines möglichen Bühnenbildes:

Vorwort mit Inhaltsangabe:

"Säg doch eifach ja" wünscht man sich wohl am sehnlichsten, wenn man seiner Herzallerliebsten einen Heiratsantrag macht. So geht es auch Thomas. Er beschliesst, sich nicht mehr via Heiratsvermittlung zu verlieben, sondern Christine, der Inhaberin der Vermittlung, einen Antrag zu machen. Diese, überrumpelt vom Angebot, holt sich bei ihrer Assistentin Rat. Um Thomas von seinem Vorhaben abzubringen, beschliessen die beiden, dass Christine bereits verheiratet sei.

Der Schock über diese Nachricht sitzt tief, allerdings nur für kurze Zeit. So muss Stadtrat Meier, der eigentlich seine Tochter verheiraten möchte, ungesehen als Scheinehemann einspringen. Jetzt fühlt sich Thomas erst recht bestärkt, seine angebetete Christine von diesem "Scheusal" zu befreien.

Ein übereifriger Polizist, der hinter der Heiratsvermittlung einen getarnten Massagesalon sieht, trägt seinen Teil zu den nun entstehenden Wirren bei. Aber nach etlichen Verwicklungen und Missverständnissen gibt es für Christine und Thomas zu guter Letzt ein Happy-End.

1. A K T

1. Szene:

(Wenn der Vorhang aufgeht, ist die Balkontüre offen. Man hört gedämpften Lärm von der Strasse - Trams, die um die Kurve quitschen, Autos etc. - Die Bühne bleibt einen Moment leer, dann treten Sabine und Anna-Maria auf. Anna-Maria trägt bequeme Reisekleidung und hat eine Handtasche dabei.)

Sabine: Und daas isch im Fröilein Brack iren Bereich.

Anna: Aa, la officina!

Sabine: Doo ine empfängt si iri Chunde.

Anna: Und hier dann finden statt das Hochzeiten!

Sabine: Was dänked sii au. Doo hät si nume vertraulechi Besprächige.

Anna: *(zeigt auf den Computer)* Und sie kann schauen Televisione während Arbeit?

Sabine: Daas isch kän Fernsee, sondern en Compiuuter. Öisi Chunde wäärded deet ine abgleit.

Anna: Dort? Sein doch viel zu klein.

Sabine: D Daate werded deet gspeicheret. Wänn sii doo abstaubed, müend si uufpasse.

Anna: Ich immer sein vorsichtig.

Sabine: Irne Zügnis noo händ sii z Spanie in es paar exklusiiive Hüüser gschaffet.

Anna: Jaa, ich haben gedient bei eine Filmstar und dann bei eine Torrero. Aber bestes Stelle sein gewesen bei Fernando Amor.

Sabine: Wäär isch daas?

Anna: Madre mio! Er Sturmer von FC Barcelona. Sie nicht intressiert sein in Fussball?

Sabine: Nei! Tuet mer leid, Fröilein Lopez.

Anna: Bitte, sie mich nennen Anna-Maria

Sabine: Guet, wie sii wänd.

Anna: Fraulein Bragg müssen sein "muy" reich.

Sabine: Sii isch nöd riich, aber erfolgriich. Ire Name wiird esoo uusgsproche: Brack! *(Sabine geht und schliesst die Balkontüre)*

Anna: Gut, ich es werden gleich probieren: Bragg - Brach - Brack. Gut so? Wiso alle Busse und das Tram haben oben Fahne auf Dack?

Sabine: Daas isch wäg em Seenachtsfäscht.

Anna: Ach so. Aber dann die haben ja immer oben das Fahne, weil es immer werden Nacht über das See.

Sabine: Neinei. Daas isch es riise Fäscht wo s nume all paar Joor git. Wänn sii wänd, chömer moorn oobig s Füürwärch go luege.

Anna: Gracias. Das sein sehr nett von sie.

Sabine: Händ sii en guete Fluug ghaa?

Anna: Sie, aber haben sie mich gemacht sehr böse, das Swissair.

Sabine: Wisoo?

Anna: Sie mich landen in Kloten, aber mein Equipaje sie fliegen nach Geneva.

Sabine: Mached sii sich kei Gedanke wäg irne Koffer. Die chömed scho wider füre. I de Zwüscheziit chönd sii vo öis haa, was sii bruuched.

Anna: Das sein sehr freundlich von sie Fraulein.

Sabine: Pichler.

Anna: Ah, sie Pichler, nicht Bragg. Dann sie nicht gehören zu Familie?

Sabine: Nei, iich bin d Assistäntin vom Fröilein Brack.

Anna: In Barcelona sein ebenfalls eine grosse Matrimonio-Laden.

Sabine: Reded sii bitte nöd vo me Laade, wänn sii öises Büro meined. Mir sind die exclusiivschi Hürootsvermittlig i de ganze Stadt. *(nimmt einen Block)* Bevor ich ine alles erchlääre, sött ich emool wüsse, wie ires Gepäck uusgseet.

Anna: Ich habe grosses Koffer wo alle Kleider sein drinnen von mir.

Sabine: Waas für e Farb?

Anna: Ah, da sein eine rote Kleid, eine schwarze Kleid, 3 Paar von die Schuhe...

Sabine: Halt, iich meine, waas de Koffer für e Farb hät.

Anna: Si, braun.

Sabine: Und s Material? Stoff, Plastik...

Anna: No no, Leder, sehr teuer. Hat mir geschenkt el Torrero. Sein von eines Stier gemacht, was er hat... torrerisiert.

Sabine: (*angeekelt*) Was sii nöd säged!

Anna: Espana sein bekannt für Produkte von Leder. (*bietet ihre Handtasche*) Sie fühlen mal diese Wildleder. Sehr gutes Qualität.

Sabine: Mol, wüekli. Hoffentlech isch si nöd au vo däm Stier.

Anna: Si si, von das Estomago.

Sabine: (*zieht die Hand zurück*) Oo, wär hätt daas dänkt.

Anna: Man kann gebrauchen alle die Teile von totes Stier. Das Horn, das Schwanz, das...

Sabine: Bitte, höred si uuf. Ich glaubes ja. (*wechselt das Thema*) Händ sii no anders Gepäck ghaa?

Anna: Si. Noch anderes Koffer und eine Tasche mit die Geschenke.

Sabine: Gschänk? Für wäär?

Anna: Für Senora Bragg. Ich hoffen, sie mögen Orangen, Zitronen, das Mantilla, Brandy und Sherry.

Sabine: Bringed sii immer Gschänk mit, wänn sii e nöii Stell aafönd?

Anna: Si, si, mia Madre haben gemacht das Mantilla. Sie wollen sehen eine Fotografia von Senora Bragg mit das Mantilla auf Kopf.

Sabine: Ja natüürli, bi Glägeheit mached mer e Fotti. Ich schicke grad öpper vo öisne Lüüt an Fluughafe, Chan i de Gepäckschii haa?

Anna: Que?

Sabine: Den Schein am Ticket - demit sii ires Gepäck wider überchömed.

Anna: Ah, si si. (*nimmt den Schein aus der Handtasche*) Den, sie wollten mir abnehmen an Flughafen. Aber ich haben gesagt: No!

Sabine: Doo händ sii rächt ghaa.

Anna: Ich denken, die wollen an die Orangen von mir.

Sabine: Waarschiinli schoo. Tüend si emool iri Sache is Zimmer. Finded sii s no?

Anna: Si si. Danke, Senora Pichler.

(Sabine nimmt den Telefonhörer und wählt eine Nummer. Es klingelt an der Tür. Anna beginnt zu laufen. Sie hält an der Eingangstür inne.)

Anna: Sollen ich schauen, wer klingelt?

Sabine: Ja gäärn, danke. *(Anna geht hinaus, Sabine telefoniert)* Sabine... Martin, chasch nochane nöd gschwind an Fluughafe faare... s Gepäck vo öisem nöie Dienschtmeitli hole... Danke, ich bringe de Gepäckschii nochane abe. *(legt auf)*

2. Szene:

(Anna tritt mit Thomas Gruber ein. Er trägt eine Aktentasche bei sich.)

Anna: *(kündigt ihn an)* Senor Thomas Gruber.

Sabine: Aha! - Händ sii en Termiin, Herr Grueber?

Thomas: Nei.

Sabine: Möchtet sii en Termin veriibaare?

Thomas: Nei.

Sabine: Waas wänd si dänn?

Thomas: *(nervös)* Chömer daas nöd under vier Auge...

Sabine: *(zu Anna, die kichert)* Anna-Maria, mached sii sich underdesse e Tasse Tee oder Kafi.

Anna: Si, Senora Pichler, haben verstanden. *(sie geht hinaus)*

3. Szene:

Thomas: *(ruft ihr nach)* Am liebschte han i Ceyloon-Tee, aber ich nimmen au öppis anders.

Sabine: Daas isch eigentli nöd sii aagange, sondern d Anna-Maria. Sii isch echli durenand vo irer Reis.

Thomas: Ich au. Reise isch de reinschti Alptraum für miich. Miin Doktor hät mer Tablette verschribe, aber die sind esoo starch, dass ich ständig iischlooffe. Daas isch au de Grund, wisoo dass i vo Männedorf uf Rapperswil züglet han.

Sabine: Waas händ d Tablette mit züglet z tue?

Thomas: Ich han immer bis uf Rapperswil duregschlooffe.

Sabine: Daas hät ine sicher guet too.

Thomas: Ja scho. Aber mängisch han i kän Zuug me zrug ghaa. En Kondiktöör hät schliessli di rettendi Idee ghaa.

Sabine: Und wie gseet die Idee uus?

Thomas: Er hät gseit, entweder söll i uufhöre d Tablette nää oder dänn söll i uf Rapperswil züggle.

Sabine: Mit de Tablette uufhöre wäär sicher günschtiger gsii.

Thomas: Ich han aber Glück im Unglück ghaa, dass i deet grad e Stell als Baadmeischer gfunde han.

Sabine: Daas fröit mi für sii.

Thomas: Es isch en himmelwiite Unterschiid, ob me Baadmeischer i re Freibaadi oder im Strandbaad isch. Ich han es Gedicht drüber gschriben:
"Der See ist ein schwarzgrauer Schlund,
mit weissem Schaum vor dem Mund.
Ich wünschte, ich wäre fort,
oder an einem freundlicheren Ort."
Es hät 35 Stroofoe.

Sabine: *(sieht auf die Uhr)* Herr Grueber, sii chönd mir de Reschte en anders Mool vorträage.

Thomas: Daas isch die letschti Stroofoe gsii.

Sabine: Würkli starch, seer bewegend.

Thomas: Ja, gälled sii. Miich haut s jedes Mool schier um.

Sabine: Mir isch es au esoo ggange.

Thomas: Ich loones drucke, als en Teil vo miine gsammlete Wärsch.

Sabine: Herr Grueber, sii händ mir immer nonig gseit, was sii dooane gfüert hät.

Thomas: Ich wott chünde.

Sabine: Aha, dänn sind sii bereits Kliänt bi öis.

Thomas: Jaa. GTM2897.

Sabine: Guet. In es paar Momänt sind sii glöscht. *(setzt sich an den Computer)* GTM - wie isch d Nummere gsii?

Thomas: GTM2897.

Sabine: Danke.

Thomas: Und? Isch ine no käs Liecht uufgange?

Sabine: Nei, miir nööd, aber iim. *(deutet auf den Computer)* Er isch wie de Papst - unfäälbaar.

Computer: *(mechanische Stimme)* Gruber Thomas Markus, Alter 38, Junggeselle. Aussehen: Durchschnitt. Typus: Intellektueller, unkonventionelles Verhalten.

Thomas: Soo en Blöödsinn!

Computer: Vorgestellte mögliche Partner: 22. Ergebnis: negativ. Keine weiteren angemessenen Partner verfügbar. Voraussage: nicht vielversprechend. Nächste Stufe: Klient aufgeben, Gebühren nicht zurückzahlen. Tüt, tüt, tüt...

Thomas: Waas? lich chume nüüt retuur über?

Sabine: Die letscht Informazioon wäär eigentlech nöd für sii bestimmt gsii.

Thomas: Nach däre Beschriibig bin ich en unmögleche Typ.

Sabine: Öise Compiuter lüügt nööd, Herr Grueber. Nämed sii s nöd z schwäär. Sii sind jetz jo glöscht. *(geht ins Arbeitszimmer, kommt mit einem Couvert zurück)* Doo händ sii au ire Fraagebooge retuur.

Thomas: Ich möcht ires seelelosi Technologiiwunder nöd beleidige. Aber irgendwie füül ich mich erliechteret. *(geht auf den Balkon)* Ja, jetz chan i wider frei schnuufe.

4. Szene:

(Christine Brack tritt ein. Sie strahlt eine grosse Selbstzufriedenheit aus.)

Christine: Dä Meier! Wääret em ganzen Ässe han em müesse zuelose, was für hervorraagendi Eigeschafte siini Tochter hät. Typisch Stadtraat - übertriibe wos goot.

Sabine: Wisoo hämer sii dänn bis jetz nöd chönne an Maa bringe?

Thomas: *(kommt ins Zimmer zurück)* Sii reded aber nöd vom Stadtraat Meier siinere Tochter?

Christine: Ghöört sii zu irem Bekanntechreis?

Thomas: Oo nei! Aber mir sind z Rapperswil emool für es Rendezvous voorgese gsii.

Christine: *(mit einem wohlwollenden Lächeln)* Es netts Meitli, gälled sii.

Thomas: Daas chan i nöd sääge. lich han mi verzoge, won i sii und iri Mueter gsee han.

Christine: Dörf ich frööge, wäär sii sind?

Thomas: Entschuldigung, Thomas Grueber. Grüezi Fröilein Brack.

Christine: Grüezi Herr Grueber.

Thomas: (*schüttelt ihre Hand*) Möged sii sich nümnen erinnere? lich bin GTM2897 gsii.

Christine: (*höflich*) Es chunt mer bestimmt wider in Sinn. (*geht Richtung Arbeitszimmer*) Sii wänd sicher mit em Fröilein Pichler iri Aaglägeheite bespräche.

Sabine: Miir sind eigentlech fertig.

Christine: Isch s Fröilein Lopez scho aachoo?

Sabine: Sii scho, ja. Aber mit em Gepäck isch öppis schieff gloffe. lich han sii grad welen umefüere, wo de Herr Grueber choo isch.

5. Szene:

Anna: (*tritt ein*) Entschuldigung, ich nicht können finden das Tee.

Christine: Aa, Fröilein Lopez? Schön, dass sii doo sind.

Anna: Sie müssen sein Senora Bragg?

Christine: Brack, jaa. (*sie schütteln sich die Hände*) Ich han ghöört, dass sii mit em Gepäck Schwirigkeite händ.

Anna: Si, Equipaje sein geflogen nach Geneva.

Sabine: De Martin faart nochane uf de Fluughafe. (*zu Anna*) Chömed si, iich zeigen ine, wo sii waas i de Chuchi finded.

Anna: Muchas gracias. (*Sabine und Anna gehen ab*)

6. Szene:

Thomas: (*nimmt seine Aktentasche*) Ich bin ine richtig dankbaar, Fröilein Brack.

Christine: S macht ganz de Aaschii, dass sii zfride sind mit öis.

Thomas: Wie söll ich säge - d Auge sind mer uufgange.

Christine: Glaubed sii, es isch au für öis e Fröid z gsee, wänn sich öisi Aasträngige gloont händ.

Thomas: Vor es paar Wuche han i jedi Hoffnig uufgää. Ich ha mich bereits als alte Junggsell gsee.

Christine: Gälled si, aber uf s Mool goot doch irgendwoo es Tüürli uuf.

Thomas: Waas heisst doo Tüürli? Daas sind ganzi Muure, wo zämegheit sind. Stelled sii sich voor, was daas für e Gfüül isch.

Christine: lich weiss au nööd, a waas dass es liit. Aber mir händ sälte kei Erfolg. Es git sogaar Lüüt, wo es zweits Mool zu öis chömed, will s nomool wänd hüroote.

Thomas: Das chan mir nöd passiere. Ich han miini groos Liebi gfunde.

Christine: Wie schön. Ich bin sicher, dass iri Verlobti s gliche empfindet wie sii.

Thomas: Das weiss i nööd. Ich han si nonig frööget.

Christine: Sii sötted aber. Mir läbed schliessli nüme im Mittelalter.

Thomas: Ich han mi bis jetz nonig getrout. *(geht zur Tür)* Söll i mer jetz grad en Schupf gää?

Christine: lich wüürd, ja. Me mues s lise schmiide, solang s heiss isch.

Thomas: *(dreht sich um)* Wänd sii miich hüroote, Fröilein Brack.

Christine: Waas??

Thomas: Miich hüroote. - Lueged sii. Ich han mich demit abgfunde ghaa, dass de Compiuuter öppis gäge miich hät. Aber sii - sii nööd. Iri Brief sind immer soo verständnisvoll gsii...

Christine: Aa ja!?

Thomas: Ja. Sii händ mir Hoffnig gmacht. Ich han all bhalte. *(nimmt ein mit einer Schleife zusammengebundenes Bündel Briefe aus seiner Mappe)* Die sind soo... wunderbar.

Christine: Losed sii, Herr...

Thomas: Sii dörfed doch Thomas zu mir sääge.

Christine: Also Thomas, sii müend verstoo. Miini Mitaarbeiter... iich meine, ich verschicke jedi Wuche zwüsche 100 und 200 Brief. Ich mag miich bim beschte Wille nöd a jede einzeln erinnere.

Thomas: Daas verstoon i. Aber sii sind soo voll Hiigaab. Vor drüüne Joore bin i en Fall vo "Sehr geehrter Herr, ich bedaure... Hochachtungsvoll" gsii. Aber mit de Ziit händ mir iri Briefe immer mee Muet gmacht: "tief besorgt, äusserst berührt. Ich bitte Sie, die Hoffnung nicht aufzugeben. Immer Ihre Christine".

Christine: Jäsoo, sii händ soo eine überchoo. (*hastig*) lich meine, eine vo de persöönlichere Brief - für bsunderi Kliänte.

Thomas: (*überglücklich*) Ich ha s doch gwüsst! Ich han s immer gwüsst! Ich bin öpper Bsunderer.

Christine: Ja, daas sind sii. Aber es git natüürlech au no anderi, wo...

Thomas: Ich wott, dass es die ganz Stadt erfaart. (*öffnet das Fenster*)

Christine: Bitte, nöd grad jetz. (*schliesst das Fenster*)

Thomas: Sii händ rächt. - Ich möcht ine eis vo miine Gedicht vorträäge. Händ sii Luscht uf" Das Strandbad und die Mücken"?

Christine: Doo sticht d Romantik diräkt dure!

Thomas: Sii dörfed sich nöd luschtig machen über miich. Ich schriibe immer Gedicht über miini Aarbet. - Mir chönnted doch i de Schlosskapälle z Rapperswiil hüröote.

Christine: Thomas, sii händ miini Brief vil z persöönlech gnoo. Wänn deet gstanden isch" ich bitte Sie, die Hoffnung nicht aufzugeben", hät das nöd gheisse, dass iich s Ändi für ires Junggselleläbe bin.

Thomas: Ich chan doch zwüschet de Ziile läse.

Christine: Deet isch aber gaar nüüt gstande.

Thomas: Ja scho, aber was sii nöd gschriibe händ, isch wundervoll gsii. Knapp, klaar und düütlech. Iri Brief sind en luute Hilferuef gsii. Vo de eerschte Siiten aa han ich däa Schrei ghöört.

Christine: Thomas, eerli gseit...

Thomas: Ich bin sicher, all Lüüt wäárded öis um öies gmeinsaami Glück beniide.

Christine: S Einzige, wo mer bis jetzt gmeinsam händ, isch es Missverständnis.

Thomas: Säged sii jetz nüüt. Ich han genau die gliiche Zwiifel ghaa, wie sii jetz.

Christine: Was sii nöd säged!?

Thomas: Daas macht s doch so uufregend. Die Verzückige, daas trümmlige Gfüül. Iich han sit es paar Wuche demit gläbt.

Christine: Thomas, ich han wüerkli nöd im Sinn, ires Probleem no gröösser z mache...

Thomas: Ich hätt chöne schwööre, dass sii daas säged. Miir verstönd öis ganz und gaar.

Christine: Jetz losed sii emool guet zue: Es chunt überhaupt nöd i Froog, dass ich eine vo miine Kliänte hüroote. Daas wäär gäge d Eethik vo miim Pruef.

Thomas: Wär redt dänn vo Eethik! Ich rede vo Liebi.

Christine: Iich au. Wänn i eerlech bin, han i im Momänt gaar kei sönigi Gfüül.

Thomas: Daas chunt dänn schoo. Ich weiss es. - Wänn ich mich emool für öppis entschlosse han, chan miich nüüt me devoo abbringe. *(drängend)* Sii sind miini Sandburg wo vo mire Liebi wäggschwämmt wiird.

7. Szene:

Sabine: *(kommt herein)* Herr Gruber, sii sind immer no doo?

Christine: *(entschlossen)* Er hät grad wele goo!

Thomas: Aber zeersch mues ich ire die wunderbaari Nöiigkeit verzelle.

Christine: Sii verzelled im Momänt gaar nüüt. *(zu Sabine)* Hät d Anna-Maria scho Tee gmacht?

Sabine: Sii isch draa.

Christine: Er überchunt au eine, mit eme starche Beruigungsmittel drin.

Thomas: Nei, kei Medikamänt. Die händ bi miir e koomischi Wüürkig.

Christine: I däm Fall wämer nüüt risgiere. Göönd si emool i d Chuchi. Grad uus, de Gang füre. *(geleitet ihn zur Tür, gibt ihm seine Aktentasche)*

Thomas: Tüend sii s em Fröilein Pichler verzelle?

Christine: Ganz bestimmt!

Thomas: *(zu Sabine)* Sii sind i däm Fall die Eerschti, wo s erfaart. - Iich gspüüre, dass sich es nöis Gedicht i miir entfaltet.

Christine: Faltet sii s gschnäll wider zäme. *(schiebt ihn hinaus, schliesst die Tür)*

8. Szene:

Sabine: Waas isch au loos?

Christine: Dää isch nöd ganz bi Trooscht. Grad vorane hät er mir en Hürootsaatraag gmacht.

Sabine: Waas?! Dää isch doch vil z jung für diich.

Christine: Wisoo? Ich ghöre doch nonig zum alten lise!

Sabine: Natüürli nööd! Aber ich lueg en für en unriife Kauz aa. Daas han i gmeint.

Christine: Wänn s nume daas wäär. Mir setzed öis jaarelang ii für en, aber er schloot all Voorschleeg in Wind und beschlüsst defüür, miich z hüröote.

Sabine: Dää hät Nerve.

Christine: Er meint, iich heig alli Briefe, won er überchoo hät, persöönlech gschribe.

Sabine: Hät er de Speziaalbrief für hoffnigslosi Fäll überchoo?

Christine: Jaa; und "immer ihre Christine" hät er woortwörtlech gnoo.

Sabine: Meint er, duu heigisch diich sälber wele vermittle?

Christine: Jaa. Säg emool - waas wüürdisch duu mache, wänn duu s Objekt vo siiner Liideschaft wäärisch?

Sabine: lich wüürd en a die früsch Luft setze.

Christine: Glaub nume nööd, dass em daas lidruck macht. Irgendwie stellt dää s ganze Systeem uf de Chopf.

Sabine: Los. lich rede nomool mitem, gib em s Gäld zrug und bring en uf de Baanhoof.

Christine: Mach daas. Er isch bestimmt vor diir wider doo.

Sabine: D Anna-Maria isch doch ganz e hübsches Meitli. Vilicht bringt en daas uf anderi Gedanke.

Christine: lich han nöd s Gfüül, dass er sich soo gschnäll nöi feschtleit. Irgendwie bin ich siini fixi Idee. - Dää hät alli Briefe gsammelt.

Sabine: Wie cha me sich nume in es Bündeli Compiuuterbrief verliebe.

Christine: Waarschiinli hät er miich doo es paar Mool gsee. - Dää isch ganz versässe uf miich.

Sabine: Zeig em die chalti Schultere, dänn wiird siini Liideschaft scho gküelt.

Christine: Ich bin wien es lisberg gsii, aber er isch immer hitziger woorde.

Sabine: Jetzt han i s. Säg em doch, duu seigisch scho ghüroote.

Christine: Aber daas bin i doch nööd.

Sabine: Jaa und? Er weiss daas doch nööd.

Christine: (*begreift*) Klaar, duu häsch rächt. Das ich doo nöd sälber druff choo bin...

Sabine: Wänn er wider chunt, seisch em s. Du wiirsch gsee, nochane isch wider alles wie vorane.

9. Szene:

(*Anna tritt mit einem Tablett voll Teegeschirr ein*)

Anna: Sie vielleicht auch möchten Tee?

Christine: Jaa gäärn. Jetz chan i wüerkli eine bruuche.

Anna: (*stellt Tablett ab*) Ich pongo Tee in Tasse, si?

Christine: Danke, ich schänke dänn sälber ii. Sii chönd wider goo.

Anna: Ich nicht gehen zurück in Küche. Dieses Mann sein verrückt.

Christine: Wisoo? Was hät er wider aagstellt?

Anna: Anstellen? Er sprechen und schreiben miteinander, ganze Küchenboden sein verdeckt mit Papier.

Christine: Er isch en Dichter.

Anna: Aa, Poeta? Dann mir sein klar, warum er ist loco demente.

10. Szene:

Thomas: (*im Off*) Christine! Christine!!

Christine: Also Sabine, jetz bisch du draa. Zeig, was d chasch.

Thomas: (*stürmt herein*) Losed sii, was ich geboore han:
"Die Scholle hat sich aufgetan,
es wächst ein starker Baum heran.
Mit Hoffnungsblättern, immergrün,

ewiger Frühling lässt Blüten blühen.
Kein Winter kann unser Glück zerstören,
wir werden für immer zusammengehören."

Christine: Wirkli nett, aber...

Thomas: "Stürme Wind, stürme und blase nur heftig!"

Christine: Daas chunt mer irgendwie bekannt voor.

Thomas: Ja? Ich mues demit läbe, dass i kopiert wüerde.

Christine: Was sii nöd säged!

Thomas: Wänn sii wüssted, wie froo das ich bin, dass mir öis gfunde händ.

Christine: En erfreiliche Gedanke, wänigstens für sii!

Thomas: Es isch soo schön, dass sii sich au fröied. Wänn sii no en Momänt Geduld händ, isch miis Gedicht grad fertig. *(sieht sich um)* Papiir! Woo hät s Papiir?

Sabine: I de Chuchi.

Thomas: Jaa natüürli. *(im abgehen)*
"Kein Sturm kann unsere Liebe beugen,
wir werden Sprössling um Sprössling zeugen..."

11. Szene:

Christine: Sabine, los, bschlüüss d Chuchi ab. *(es klingelt an der Haustüre)*

Anna: Sollen ich gehen und öffnen?

Christine: Ja gäärn. *(Anna geht hinaus)*

Sabine: Wäär s nöd gschiider, mer wüürded de Polizei aalüüte?

Christine: Nei, das Probleem mümer sälber lööse. Me cha jo niemert verhafte loo, nume will er verliebt isch und Gedicht schriibt.

Anna: *(kommt herein)* Senora, irgend ein Senor Meier mit komisches Titel sie wollen sprechen. *(geht ab nach draussen)*

12. Szene:

Christine: Oo nei, nöd zweimool am gliiche Taag.

(Meier tritt ein)

Thomas: *(im Off)* "Verkündet die Botschaft allen Gästen,
im Norden, im Süden, im Osten, im Westen,
Glocken läuten die Hochzeit ein,
bald wird Christine mein Eigen sein."

Gottfried: Was isch dänn daas?

Christine: En junge Dichter.

Sabine: *(eilig)* Er schaffet ab und zue für öis.

Christine: Ja. Er schriibt Glückwunschtelegramm für öisi glückleche
Kliänte.

Gottfried: Vilicht hät er für öppis anders mee Talänt.

Thomas: *(im Off)* "Nicht länger mehr sind wir fremd in der Menge,
glücklich vereint in häuslicher...in...in häuslicher..."

Christine: *(ruft hinaus)* "in häuslicher Enge".

Thomas: *(ruft zurück)* lich bruuche kei Hilf.

Gottfried: Echli voorluut isch er, diin Hoofpoet.

Sabine: *(geht zur Tür)* Ich säg em, er söll liisliiger mache. *(geht hinaus)*

Gottfried: Häsch en scho lang aagstellt?

Christine: Nei, mir probiered daas emool uus. Me chan en au für Paartis
oder anderi Aaläss miete.

Gottfried: Isch das nöd waansinnig tüür?

Christine: Schoo, defüür spaart me bim Schampanier.

13. Szene:

Thomas: *(tritt ein, gefolgt von Sabine)* Sii hät mi i de Chuchi wele
iibschlüüsse.

Sabine: Nume demit sii nöd gstöört wäarded.

Christine: Thomas, ich bin grad beschäftigt. Sind si so guet, waartet si
dusse.

Thomas: I d Chuchi goon i nüme. *(zeigt aufs Schlafzimmer)* Waas isch
deete?

Christine: Miis Schlaafzimmer.

Thomas: Super! Daas verstärcht miini Inspirazioon und kanalisiert miini
Gedanke. *(geht darauf zu)*

Christine: *(versperrt ihm den Weg)* Nei, nei, doo ine chönd sii nööd!

Gottfried: Christine, muesch Hilf haa?

Christine: Gottfried, ich möcht en Momänt mit em Herr Grueber rede - öppis persöönlechs.

Gottfried: Aber klaar, s Personaal hät de Vorrang.

Christine: Sabine, gang mit em Herr Meier is Aarbetszimmer. *(zu Gottfried)* Gisch em en Whisky.

Gottfried: Genau esoo han i mer s voorgstellt. En aagnämi Gsellschaft und en guete Whisky. *(er geht mit Sabine ins Arbeitszimmer)*

14. Szene:

Thomas: Soo öppis vo unsympaatisch. Dää laaded mer nöd as Hoochsig ii!

Christine: Mir laaded überhaupt niemert ii, will s gaar keis Hoochsig git!

Thomas: Aber natüürli. Eifach esoo zämeläbe isch nöd miin Stii. I дәre Beziehig bin i konserwatiiv.

Christine: Thomas, begriifed sii s doch äntlech. Es isch völlig hoffnigsloos!

Thomas: Säged sii miir ein einzige Grund.

Christine: lich bin scho ghüroote!

Thomas: *(verblüfft)* Waas? Daas glaub ich nööd.

Christine: Es isch aber esoo!

Thomas: I däm Artikel im Tagi-Magaziin isch aber gaar nüüt devoo gstande.

Christine: Es ghöört zu miine Prinziipie, miis Privaatläbe nöd öffentlech blooss zlegge.

Thomas: *(ergreift ihre Hand)* Woo händ sii dänn ire Ring?

Christine: Diheim i de Schmucktrucke. Aber daas isch jo nüüt Ussergwönlechs.

Thomas: Soo! Und wäär isch дәä bequemi Ehemaa? Ich han s Rächt, daas z erfaare!

Christine: Sii händ überhaupt kās Rächt. Schliessli han ich sii nöd bätte, sich i miis Privaatläbe iizmische.

Thomas: Ich han hütt zmittaag extra frei gmacht, nume zum sii gsee.

Christine: Jetz händ sii mich gsee, und känned d Taatsache. Mee git s nüme dezue z sääge.

Thomas: Miis Läbe isch mit eim Schlaag zerstöört, miis Häärz blüetet vor Schmäärz, miin Grund zum wiiterläbe isch vernichtet und ire einzigi, gfüülloosi Komentaar isch: Mee git s nüme dezue z säge.

Christine: Soo isch es. S Schicksaal meint s nöd nume guet mit eim. Berueiged sii sich, und vergäased sii mich so schnäll wie müglech.

Thomas: *(packt sie an den Schultern, starrt sie an)* Lueged sii miich aa! Lueged sii miir i d Auge und säged sii mir de Name vo irem Ehemaa!

Christine: Nei, däa säg i nööd!

15. Szene:

(Gottfried kommt mit Glas und Whiskyflasche aus dem Arbeitszimmer)

Thomas: Und wisoo nööd? Will s nämli gaar käne git.

Christine: Oo doch!

Thomas: Dänn säged sii äntli, wien er heisst.

Christine: *(sieht sich hilfesuchend um)* Gottfried!

Thomas: *(erstaunt)* Gottfried?

Gottfried: *(nicht im Bilde)* Jaa, was isch?

Thomas: Oo nei, aber nöd däa... *(wendet sich zu Gottfried)* Säged sii, dass es nöd waar isch!

Gottfried: Waas söll nöd waar sii?

Christine: *(verzweifelt)* Dass duu ghüroote bisch. Los, säg em s!

Gottfried: Natüürli bin i ghüroote. *(trinkt einen Schluck)*

Christine: Mit miir! *(Gottfried verschluckt sich)*

Thomas: Isch daas waar?

Christine: Aber sicher!

Thomas: Ich han iin gfrööget. *(zu Gottfried)* Isch es waar, dass sii mit däre Daame ghüroote sind?

Gottfried: Jaa also...

Christine: *(sofort)* Schatz, säg em doch, dass es stimmt. *(küst ihn auf die Wange)*

Thomas: Höred uuf, iin abzknutsche.

Christine: Wisoo? Er isch miin Maa. Er hät mich gäärn, und siin Whishy au. Gäll?

Gottfried: De Whisky isch wüerkli uusgezeichnet.

Thomas: Wie heessed sii?

Gottfried/Christine: *(zusammen)* Gottfried.

Thomas: Ich meine, zum Naachname! *(Christ. drückt heft. Gottfrieds Arm)*

Gottfried: Au!

Christine: Auer!

Thomas: Wie? Auer?

Christine: Ganz genau.

Thomas: Chönd sii stichhaltig bewiise, dass sii mit däre Daame ghüroote sind?

Gottfried: Jaa - nei!

Thomas: Aha!

Christine: Er treit doch d Hürootsuurkund nöd ständig mit sich ume.

Thomas: Wie lang sind sii scho ghüroote?

Gottfried: Oo, sit em...

Christine: Scho sit eewige Ziite.

Thomas: Wie isch s Datum vo irem Hoochsigtaag?

Christine: Zweite!

Gottfried: Nüünezwänzigschte!

Christine: Genau, de Nüünezwänzigschti Zweiti.

Thomas: *(schnell)* De Februar hät aber nume achtezwänzg Taag.

Gottfried: *(der Groschen fällt)* Ich han doch gwüsst, dass irgend öppis uusergwönlechs gsii isch. - Soo, und jetz gönd sii go wiiter dichte. Für daas wäärded sii schliessli zaalt und nöd für iri indiskreeti Fröögerei.

Thomas: Waas verzelled sii doo. lich schriibe nöd für Gäld, iich schriibe für d Liebi.

Gottfried: Doodemit sind sii waarschiinli au nöd verwönt.

Thomas: Nume, will sii miir vor de Sunne stönd.

Gottfried: lich? Wisoo?

Christine: Er hät mir en totaal verruckte Aatraag gmacht.

Gottfried: Aha, soo eine isch daas! Ich tuen em de Chopf scho wider zrächt setze.

Christine: Schatz, bitte, wiird jetz nöd gwalttäätig.

Gottfried: Los, chum doo ane. Stell diin Maa, Büürschtli. *(hebt die Fäuste)*

Thomas: *(weicht zurück)* Ich bin Pazifischt.

Gottfried: Daas seit jede Feigling.

Christine: Thomas, ich bin sit Joore glücklech ghüroote und han nöd im Sinn, doo draa öppis z ändere. - Daas isch d Woret. Gseend sii doch äntli ii, dass es sinnloos isch.

Gottfried: Soo isch es! *(dreht sich um, geht zur Arbeitszimmertür)*

Thomas: Im Gägeteil. Jetzt überchunt miini Liebi eerscht rächt en Sinn. lich mues sii vor däm gfüüllose Trottet rette!

Gottfried: *(dreht sich um)* Waas hät er gseit?

Christine: Nüüt. - Thomas, wäarded sii nöd unverschämt. Er isch nöd esoo, wien er uf de eerscht Blick würkt. *(Gottfried geht ins Arbeitszimmer ab)*

16. Szene:

Christine: Nämed sii jetzt iri Mappe und gönd si bitte!

Thomas: Guet, aber nume under eire Bedingig: sii chömed mit.

Christine: Sind sii eigentlech waansinnig!

Thomas: Sii verplämperled doch ires Läbe mit iim, vergüüded iri beschte Joor. lich wott sii rette! Wänn s sii mues, mit Gwalt.

Christine: lich glaub, iich tröime.

Thomas: Miir bränned dure. Dänn chömer d Freiheit gnüüsse - geischtig und körperlech!

Sabine: *(kommt herein)* Öise Magistraat hät glaub gnueng Whisky ghaa. Uf jede Fall isch er ganz durenand.

Thomas: Daas isch doch käs Läbe mit öpperem, wo wäg jedem Bitzeli em Alkohol zuespricht. Wäär s nöd besser für sii, wänn sii en loos sind?

Christine: Sii sind dää, won ich wott looswäärde. Wänn sii nöd freiwillig gönd, loon ich sii usegheie. - Sabine, zeig, was d chasch.

Sabine: *(geht zu Thomas)* Herr Grueber, chömed sii bitte mit miir.

Thomas: *(tritt zurück)* Langed sii miich nöd aa!

Sabine: Wänn sii d Chrischtine wüekli soo gäärn händ wie sii säged, dänn göönd sii jetzt!

Thomas: Aber nöd allei. *(weicht ihnen aus, rennt ins Schlafzimmer und schlägt die Türe zu)*

Christine: Thomas!

Sabine: *(versucht die Türe zu öffnen)* Chömed sii sofort use!

Thomas: *(im Off)* Nei!

17. Szene:

Sabine: *(versucht nochmals die Türe zu öffnen)* Er hät abbschlosse.

Christine: En unmögleche Kärli.

Sabine: Häsch miin Raat nöd befolgt und em gseit, du seigisch scho ghüroote?

Christine: Doch! Aber es hät nüüt gnützt. Er hät s eifach nöd wele glaube. Doo han ich mich halt an näächschte Stroohalm klammeret und daas isch de Gottfried gsii.

Sabine: Söll daas heisse, dass mer jetzt uf de Stadtraat aagwise sind?

Christine: Ja, aber im Momänt isch er kän Stadtraat, sondern de Herr Auer und iich bin siini Frau. *(Anna kommt herein)*

Anna: Senora Bragg, sie müssen entschuldigen, dass ich stören, aber draussen warten eine Clienta.

Christine: Wäär?

Anna: Sie heissen Senora Müller.

Christine: Ich bin im Momänt nöd i de Verfässig zum Kliänte z empfangen. Sabine, mach duu en Termiin mit eren ab. *(Elise Müller tr. ein)*

Anna: Ich ihr sagen, sie warten aber sie nicht hören auf mir! *(ab)*

18. Szene:

Elise: Grüezi mitenand. Ich hoffe, i chume nöd unglääge.

Christine: Scho echli, doch.

Elise: *(aufdringlich)* Möged sii sich nümen erinnere - dank ine bin ich scho emool glücklech woorde. Ich bin nüün Joor Wittfrau gsii und dänn han ich mit irer Hilf de Herr Müller kännegleert.

Christine: Fröit mich, daas z ghööre.

Elise: *(kleines Schluchzen)* Er hät au müesse vo miir goo.

Christine: Wie truurig. Isch es us heiterem Himmel passiert?

Elise: Ja, miir händ grad gmüetlech mitenand zmörgelet, doo isch d Polizei choo - mit eme Haftbefeel.

Christine: Au daas isch en härte Schlaag.

Elise: Ich dörf nöd jommere. Schliessli hämer zwei schööni, glücklechi Joor zäme ghaa.

Sabine: Wisoo waartet sii nööd, bis er wider entloo wiird?

Elise: Doo waartet bereits en Anderi. - Bigamii. Wäge däm händ s en jo iigloch.

Christine: Bigamii? Dänn hät er gloge, won er de Fraageboge uusgfällt hät. Wisoo hät er öis daas aatoo?

Elise: Wisoo ine? Miich hät er is Unglück gstüürt. - Und drum möcht ich mich jetzt nomool vermittle loo.

Christine: Es fröit mi natüürlech, dass sii trotz allem no soovil Vertroue händ zu öis.

Sabine: Mir händ i de Zwüscheziit uf Compiuuter umgestellt. Daas heisst, miir müend de Compiuuter zeersch mit ine fuettere.

Elise: Isch daas nöd unaagneem?

Christine: Nei, was dänked si au. Sabine, gib de Frau Müller de Fraageboge. Sii chönd en mit hei nää.

Elise: Ich wett en lieber doo uusfülle, wänn sii nüüt degäge händ.

19. Szene:

(Gottfried tritt ein, das leere Glas in der einen Hand, die Flasche in der anderen. Er bemerkt Elise.)

Gottfried: Entschuldigung, ich han nöd gwüsst... Rüefsch mer, wänn d frei bisch?

Christine: Bliib nume.

Elise: De Compiuuter wiird jetzt dänn mit miir gfueteret. Isch daas nöd spannend?

Sabine: Chömed si, Frau Müller, mir gönd i miis Büro.

Elise: Jaa, graad. *(im Abgehen macht sie sich an Gottfried heran)* Sii sueched nöd zuefellig e Paartnerin fürs Läbe?

Gottfried: Iich han bereits eini, daas langet!

Elise: Wänn nume all Manne esoo wüürded danke wie sii. *(Elise und Sabine ab)*

20. Szene:

Gottfried: Iich chume en anders Mool wider. Daas goot jo zue wie ime Bienehüüslü.

Christine: Du muesch no bliibe. Wenigschtens bis miir de chlii Gööthe zum Huus uus händ.

Gottfried: Isch er immer no doo?

Christine: Jaa, leider!

Gottfried: Muesch entschuldige, dass i nöd grad gschalte han. Wisoo häsch em gseit, miir seiged ghüroote?

Christine: Psst! Er isch im Schloofzimmer.

Gottfried: Dää Schnuderi. Söll en durechlopfe? *(stellt Glas ab, hebt Fäuste)*

Christine: Gib dr kä Müe, er hät sich iibschlosse.

Gottfried: Ich sägs jo immer - jede Künschtler hät irgendwoo en Eggen ab.

Christine: Daas isch zwaar en intressanti Theorii, aber die bringt öis au nöd wiiter.

Gottfried: Wisoo tuesch em nöd eifach chüende?

Christine: Er isch doo gaar kän Aagstellte. Sit drüü oder vier Joor isch er en Kliänt, allerdings eine vo de hoffnigslose Sorte. Und jetzt hät er uf s Mool beschlosse, miich z hüroote.

Gottfried: Ach soo, jetzt verstoon i miini Rolle i däm Spiil. Aber eerli - iich bewundere siini Iniziatiive. Und en guete Gschmack hät er au.

Christine: Daas cha scho sii, aber zum hüroote bruucht s immer zwei.

Gottfried: Trotz allem, lang en nöd z härt aa. Verliebti händ es Aarächt uf e gwüssi Naachsicht.

21. Szene:

Sabine: *(tritt ein)* D Frau Müller isch für de Momänt beschäftigt. Git s öppis Nöis vom Herr Grueber?

Christine: Nei, er isch immer no im Schloofzimmer.

Gottfried: Und er weigeret sich usezchoo. *(schlägt gegen die Türe, erhebt die Stimme)* Sind sii vernünftig. Chömed si use und miir besprached die Sach vo Maa zu Maa.

Thomas: *(im Off)* Daas hät gaar kän Sinn, Herr Auer!

Gottfried: Auer? Aa klaar, daas bin jo iich.

Thomas: *(im Off)* Bevor iich nöd s Jaa-Woort vo de Christine han, goon ich nöd uf Rapperswil zrug.

Gottfried: Chunt däa vo Rapperswil?

Sabine: Jaa, wisoo?

Gottfried: Isch daas öppe dä unghobleti Kärli, wo miini Tochter am Baanhoof hät stoo loo?

Christine: Iich glaube, soo öppis hät er emool verzellt.

Gottfried: Duu eelände Luusbueb. *(hämmert gegen die Tür, dann zu Sabine)* Holed sii mir en Axt!

Christine: Gottfried, waas söll daas?

Gottfried: Er hät miini Tochter beleidiget.

Christine: Du häsch kä Tochter.

Gottfried: Soo? Und waas isch d Amanda, hä?

Christine: Miir gheissed Auer, sind mitenand ghüroote und händ kei Chind!

Gottfried: Aa ja, klaar.

Christine: Ich han s Mittaagässe zaalt. Duu bisch mer no öppis schuldig.

Gottfried: *(mit der Lösung zufrieden)* Under eire Bedingig: d Sybill dörf nüüt devoo erfaare. Sii isch zwaar lebenswürdig, aber kän Weichling. Und für gwüssi Sache hät sii gaar kei Verständnis.

Christine: Vergiss im Momänt d Sybill. Lass dr gschieder öppis iifalle, dass er us em Schlaafzimmer chunt.

Gottfried: Häsch zuefellig es Gweer doo?

Christine: Spinnsch duu jetz au?

Sabine: Sii chönd en doch nöd eifach verschüüsse!

Gottfried: Daas han i au nöd im Sinn. Ich han nume wele s Schloss knacke.

Sabine: Mit Gwalt erreched mer gaar nüüt. Mir müend a siini Fantasii appelliere. *(zu Gottfried)* Spiled sii de iiversüchtigi Ehemaa.

Christine: Jaa genau! Tue mi aabrüele!

Gottfried: Wie duu wottsch *(laut)* duu sittelooses Wiibsstück, duu! jetzt überchunsch, was d scho lang verdiensch.

Christine: *(laut)* Nei Gottfried, iich schwööres, ich bin dr nie untröi gsii!! Au, duu tuesch mer wee!

Gottfried: Hör uuf, son es Gschrei z mache. Iich han jo gaar nonig richtig aagfange!

Thomas: *(im Off)* Was isch deet ine loos?

Christine: Hilfe! Hilfe! Wisoo hilft mir niemert? Nei, bitte nöd, nöd wüürge!

Thomas: *(im Off)* Waas hät daas z bedüüte?

Sabine: Herr Grueber, göönd si sofort. Daas chönnt en müglicherwiis besänftige.

Thomas: *(im Off)* Sii gemeine Kärli, höred sii sofort uuf!

(Christine schnappt Gottfrieds Hände und drückt sie um ihren Hals. Dann stösst sie einen unterdrückten Schrei aus.)

Christine: Aa--aa--aa--...!

22. Szene:

(Anna kommt hereingerannt, wirft einen verstörten Blick auf die Szene.)

Anna: Asesino! *(rennt schreiend wieder hinaus)*

Thomas: *(kommt aus dem Schlafzimmer)* Löönd sii si sofort loos, sii brutaaale Kärli!

Gottfried: Ich chan jo nööd. *(Sabine eilt ins Schlafzimmer und zieht den Schlüssel ab)*

Christine: *(hält noch immer seine Hände)* Thomas, verschwindet sii sofort, bevor er uf sii loos chunt!

Thomas: Nei, iich chan sii doch jetzt nöd im Stiich loo.

Christine: Sii müend! Er isch chrankhaft iiversüchtig. Miin letschte Liebhaber hät er ab em Balkoon gschmisse.

Gottfried: Was duu nöd seisch! Wie grässlech!

Christine: Gottfried, wänn de Thomas verspricht, dass er goot, loosch mi dänn in Rue?

Thomas: *(greift nach Gottfried)* Sii sind jo völlig dure! Sii ghööred in e gschlossni Aanstalt.

Gottfried: Beherrsched sii sich! - Verschwindet sii, bevor si so richtig vatterländisch dureklopfet wäärded. *(reisst sich von Christine los, hebt seine Fäuste)*

Thomas: *(duckt sich, entweicht)* Zeersch müend sii miich verwütsche!

(Gottfried verfolgt Thomas. Anna kommt wieder herein. Sie trägt wieder ihre Reisekleidung und hat ihre Tasche dabei.)

Anna: Ich zurück gehen nach Espana!

Sabine: Nei... wisoo dänn?

Anna: Hier ich sein in Gefahr. Diese Männer sein furioso! *(Thomas benutzt Anna als Deckung)*

Gottfried: Feigling!

Thomas: Grobian!

Anna: Santa Maria! *(bekreuzigt isch, rennt aus dem Zimmer)*

Christine: Sabine, gang go luege, was si macht. Sii isch doch eersch grad choo.

Sabine: Ich tuen miis müglechschte. *(läuft ihr nach)* Bliib doo, duu Baabe. Daas isch doch nume es Spiil. *(ab)*

23. Szene:

Christine: Thomas, gönd si, bevor s no mee Gwalttaate git. Wenn sii de Gottfried verwütscht, rüert er si au ab em Balkoon.

Gottfried: Richtig, daas mach i.

Thomas: Sii wäärded kei Glägeheit haa dezue, iich gumpe sälber!

(Er rennt zum Balkonfenster, öffnet es und steigt auf die Balkonbrüstung)

Christine: Thomas!

Gottfried: Dää isch jo völlig gstöört.

Thomas: Göönd si zwee Meeter zrugge oder iich gumpe.

Gottfried: En rächte Maa macht soo öppis nööd.

Thomas: "Bevor ich tauch in diesen Schlund,
küss ich ein letztes Mal den Mund
und falle, falle, falle..."

Gottfried: Däm isch es glaub ernscht!

Christine: Thomas, waart en Momänt.

Thomas: *(ruft nach unten auf die Strasse)* Gönd uf d Siite deet une, iich chumme.

Christine: Gottfried, mach äntli öppis!

Gottfried: Ich schänk nomool en Whisky ii.

Christine: Daas hilft em bestimmt nööd.

Gottfried: Aber miir! *(geht und schenkt ein)*

Christine: Thomas, sii bringed miich in e furchtbaari Laag.

Thomas: Miini isch au nöd vil besser.

Christine: Chömed sii doch wider abe. Ich bin sicher, miir finded e Löösig, wo allne grächt wiird.

Thomas: Sii känned miini Bedingige. Entweder göömer doo mitenand use, oder... iich zele jetzt uf zää. Eis... zwei... drüü... vier.....

Gottfried: *(wird aufmerksam)* Hee, en Momänt emool. Nöd eso gschnäll...

Thomas: Föif... sächs.....

Gottfried: ...Bi öis im Stadtraat...

Thomas: Sibe...

Gottfried: ...wäärded amigs zeersch d Standpunkt kläärt...

Thomas: Acht... nüün...

Christine: *(ringt verzweifelt die Hände)* Also guet! Miir hürooted!

Thomas: Herrgott! Daas isch knapp gsii... aaaa!

(Als er zurückspringen will, rutscht er aus und fällt rückwärts von der Brüstung. Er kann sich gerade noch daran festklammern.)

Christine: *(schaut weg)* Nei, jetzt isch er abegheit!

Thomas: Hilfe!

Christine: *(nimmt die Hände vom Gesicht)*

Thomas: Christine, hilf mer! Lang mag i mi nöd hebe!

Christine: *(greift n. seiner Hand)* Gäänd si miir ei Hand, iich zien sii ufe.

Thomas: Goot nööd, iich bruuche beid Händ zum mi hebe.

Gottfried: Lueged si, ob si mit de Füess en Halt finde.

Thomas: Mir wiird s aber trümmlig, wänn i abe luege.

Gottfried: *(lehnt über die Brüstung)* Sii händ Schwein. Deet - rächts, es bitzeli hööcher.

Thomas: *(hangelt)* Miini Äärm tüend mer wee!

Gottfried: Höred si uuf jömere. Soo loos, beweget si iri Stelze. Wiird s äntli?

24. Szene:

(Thomas macht langsam und unter Schmerzen weiter, während Elise mit einem Formular in den Händen auftritt.)

Elise: *(ruft)* Frau Brack!

Christine: Waas git s dänn soo dringend! *(kommt vom Balkon)*

Elise: lich bi mer nöd ganz sicher, wien iich die Chrüzli mues iisetze.
Waas meined sii, bin ich eenerforsch oder zrugghaltend?

Christine: Im Momänt han i kei Ziiit. Waarted sii bitte im Büro! (*schiebt sie hinaus*)

Elise: Ich wett aber kei Fäaler mache. Daasmool wett ich öppis, wo hebet.

Christine: Dänn fröoged si s Fröilein Pichler. Sii isch glaub i de Chuchi.

Elise: Isch guet, danke. (*geht ab*)

25. Szene:

Christine: (*geht auf den Balkon zurück*) Thomas, sind sii no doo?

Thomas: Jaa, aber miir isch trümmelig.

Gottfried: Ich bringe ine grad en Whisky. (*geht in Zimmer zurück*)

Thomas: Ich trinke nööd.

Gottfried: Waas hät er gseit?

Christine: Er trinki nööd.

Gottfried: Ich ha s jo gseit: kän rächte Maa. (*trinkt selbst*)

Thomas: (*arbeitet sich*) Aa, jetzt gspüür i glaub die Kante!

Christine: (*sieht hinunter*) Guet, genau daas isch sii. Stelled sii d Füess druff.

Thomas: (*stützt seine Ellbogen auf die Kante*) Vil lenger hät i mi nüme möge hebe!

Christine: Gottfried, chum hilf mer. Er isch z schwäär für mich allei.

Gottfried: Sofort, Christine. (*kommt ihr zu Hilfe*) Öis e däawääg zum Narre zhaa.

(Gottfried setzt sich rittlings auf das Balkongeländer. Vor Anspannung zerreist ihm, vorerst von niemandem bemerkt, seine Hose. Gemeinsam ziehen sie Thomas hoch und führen ihn zum Sofa.)

Thomas: Danke.

Christine: Mached sii soo öppis jaa nüme!

Thomas: (*euphorisch*) Ich versprichs, aber es isch au nüme nöötig.
"Mein Herz ist voll, läuft über mir,
mein Leben, Liebste, schuld ich Dir!"

Gottfried: Jetzt hät er scho wider en Schuub. Mir hätted en doch sölle sause loo.

Thomas: *(zu Gottfried)* Apropos sause loo! Sii hät jaa gseit zur Scheidig.

Gottfried: Vo wäm?

Thomas: Vo ine! Won ich am Abgrund gstande bin, hät sii mir d Ehe versproche.

Gottfried: Das isch e moraalischi Erprässig. *(zu Christine)* Waas seisch duu dezue?

Christine: *(noch unter Schock)* Waas? Aha - мүgli, jaa. Ich bin no ganz durenand. Stelled sii sich voor, was sii mir händ wele aatue. Miis Läbe wäär zum Alptraum woorde.

Thomas: *(aufrichtig)* Es tuet mer eerli leid. Aber oni sii isch miis Läbe au eine.

Gottfried: *(zu Thomas)* S Läbe isch doch kän Bүüter, sii Held. Doo cha me nöd uf Alles oder Nүüt goo.

Christine: Also Gottfried. Du chasch doch siini verzwiifleti Liebi nöd mit eme Jass vergliche.

Thomas: Er verstoot daas nöd besser. Miich nimmt nume wunder, wisoo dass sii iin überhaupt ghүroote händ.

Gottfried: Daas isch iri Idee gsii. Ich han ire nume en Gfalle too.

Thomas: Waas?

Christine: *(hastig)* Ich han em de Aatraag gmacht, wills es Schaltjoor gsii isch.

Thomas: Sii sind bestimmt jung und unschuldig gsii und er hät sii verfüert.

Gottfried: *(geht auf Thomas zu)* Daas nämed sii zrugg.

Christine: *(bemerkt den Riss)* Gottfried, duu häsch en Schranz i de Hose.

Gottfried: Woo?

Christine: Deet... i de Naat.

Gottfried: Daas wiird dänk au vo de Aktrobaatik am Balkoon sii.

Thomas: Isch doch nöd so schlimm. Dänn legged sii halt anderi Hosen aa.

Gottfried: Daas goot nööd. Ich han nume daas Paar.

Thomas: Sii wänd mer doch nöd aagää, dass sii numen eis paar Hose händ!?

Christine: (*hastig*) Er meint, die andere passed nöd zum Tschooppe.

Thomas: Dänn mues er halt en anderen Aazuug aalegge.

Gottfried: Daas isch nöd eso eifach. Miini Aazüüg sind all im Feeriehuus.

Christine: Zien si ab! D Anna cha s dr flicke.

Gottfried: Guet, aber nöd doo!

Christine: Gang is Schloofzimmer. (*Gottfried sieht sich um*) Deete... und legg de Morgerock aa. Er hanget im Baadzimmer.

Gottfried: Aa jaa... im Baadzimmer. Alles klaar. (*geht ins Schlafzimmer ab*)

26. Szene:

Thomas: Dass sii daas so lang uusghalte händ um dää ume?!

Christine: Alles Gwonet.

Thomas: E Gwonet, wo sii sich müend devoo lööse.

Sabine: (*tritt ein*) D Frau Müller füllt de Fraageboge uus wien en Lottozädel. Und d Anna-Maria hät sich wider gfange. Aa, Herr Grueber, wie goot s? Isch no keis nöis Gedicht im Aazuug?

Thomas: Doch, iich gspüüre, wie mich d Muuse wider küss. Papiir! Woo hät s Papiir?

Sabine: I de Chuchi.

Thomas: (*im abgehen*) "Vergesst all die Mühen vor dieser Zeit, denn Christine mein Weib ist nimmer weit."

27. Szene:

Sabine: Langsaam han i s Gfüül, dass er sich uf öisi Chöschte en schlächte Scherz erlaubt.

Christine: Sicher nööd! Es isch em bitter Ernscht.

Sabine: Wie wäär s, wä mer em d Frau Müller schmackhaft mached?

Christine: (*aufgebracht*) Kei Experimänt i die Richtig! (*besinnt sich*) Häsch ere chönne hälffe?

Sabine: Ich bin grad draa gsii, wo em Meier siini Frau choo isch.

Christine: Oo nei... waas wott si doo?

Sabine: Ire Maa cho abhole.

Christine: Gang säg ere, er seig scho ggange.

Sabine: Daas han i, aber sii glaubt s nööd.

Christine: Duu muesch si furtschicke - irgend öppis fallt dr bestimmt ii.

Sabine: Häsch du scho mool probiert, dären öppis uusrede?

28. Szene:

Anna: *(kommt herein)* Eine Frau Meier Standerat warten in Halle.

Sabine: Lööñ sii si uf kän Fall doo ine.

Sybille: *(eintretend)* Ich bi mi nöd gwönt z waarte. Lööñd si mich dure.

Christine: Ich han si grad wele lo inerüeffe, Frau Stadtraat.

Sybille: Händ sii underzwüsche en Aanig, wie d Zuekunft vo mire Tochter söll uusgsee?

Anna: *(zu Sabine)* Madre mia! Sie sein Frau von wildes Mann?

Sabine: *(heftig)* Pssst! *(schnell)* Danke, Anna-Maria, sii chöñd go wiitermache. *(schiebt sie zur Tür)*

Anna: *(im Abgehen)* Brute! Asesino! *(Sabine schliesst die Türe)*

29. Szene:

Sybille: Waas hät si gseit?

Christine: Nüüt. Sii hät hütt bi öis aagfange und chunt mit de hiesige Verhältnis nonig ganz z Schlaag.

(Thomas platzt herein und deklamiert:)

Thomas: "Unsere Herzen fliegen auf Schwingen der Liebe,
wenn es doch immer und ewig so bliebe..."

Sybille: Wer isch die Persoon?

Sabine: De Herr Grueber. Er hät sich no wele cho verabschide.

Thomas: Zeersch mues ich daas miinere Verlobte voorlääse.

Sybille: Grueber... *(sieht ihn an, der Groschen fällt)* Grueber - genau! Daas isch doch dä Rüppel, wo im Baanhoof z Rapperswil miini Tochter stoo loo hät.

Thomas: D Frau Stadtraat Meier.

Sybille: Waas händ sii sich eigentlech dänkt debii? Loos, use mit de Sprooch, junge Maa!

Thomas: Wisoo no i de Vergangeheit umestochere. Underzwüsche bin i a öpper ander versproche.

Sybille: Jaa und? Sii sind mir trotzdem en Erchläärig schuldig.

Thomas: Liebschti Christine. Erklääred sii däre Daame, dass mir mitenand verlobt sind.

Sybille: (*ungläubig*) Verlobt?

Christine: Sii chönd sich beruige Frau Stadtraat, mir sind nöd verlobt. Thomas, begriiffed sii s äntli. Iich han nie d Absicht ghaa, sii z hüröote.

Thomas: Sii händ s mir aber versproche. Waas meined sii, wisoo dass ich plötzli zu some Gedicht fähig bin:
"Unsere Herzen fliegen auf Schwingen der Liebe..."

Christine: Blödsinn! Löönd sii mich äntli i Rue, susch mues i doch no d Polizei hole.

Thomas: Wänn daas esoo isch - gäänd sii sich kei Mue. (*läuft auf den Balkon, steigt auf die Brüstung*)

Sabine: Herr Grueber!

Sybille: Dää wott sich doch nöd umbringe?

Christine: Nuur kei Angscht! Dää trout sich nööd!

Thomas: Daas glaubed sii. Iich fange jetzt aa zele.

Christine: (*herausfordernd*) Aber zeled si nöd z lang! Waas isch, mues i cho nochhälffe?

Sybille: Sii sind no häärzloser als ire Compiuuter!

Thomas: Eis... zwei...

Sabine: Es isch em Ernscht! Herr Grueber, höred si uuf!

Thomas: Drüü... vier...

30. Szene:

(Gottfried tritt, mit einem seidenen Damenmorgenmantel bekleidet, ein. Seine Hose trägt er über dem Arm.)

Gottfried: Christine, ich wäär jetzt paraat. *(bricht erschrocken ab, als er Sybill entdeckt)* Sybill!

Sybille: Gottfried!

Thomas: Föif...

V o r h a n g

2. A K T

1. Szene:

Die Handlung geht dort weiter, wo sie aufgehört hat.

Thomas: Sächs...

Gottfried: *(unsicher)* lich - iich han gmeint, duu seigsch no bim Siide-Grieder...

Sybille: ...und drum häsch duu d Hosen abzoge...

(Sie greift nach einem Hosenbein, Gottfried hält das andere fest und die Hose zerreisst völlig.)

Christine: Verstönd sii daas nöd falsch...

Gottfried: Mir sind im Waldhuus Dolder go ässe gsii.

Thomas: Sibe...

Gottfried: Du chasch de "Chef de Service" frööge. Miir händ s Taagesmenü ghaa.

Sybille: Und de Desser häsch doo wele nää!

Gottfried: Sybill, bitte!

Sybille: Jetzt isch miir klaar, wisoo dass es mit öisere Tochter nöd fürsi goot. Daas isch numen es Ablänkigsmanööver, will duu mit dere Persoon es Verhältnis häsch.

Christine: Frau Stadtraat, für en Affääre wüürd ich bestimmt nöd ire Maa uussueche.

Sybille: Ich han däne Hürootsvermittlige nie rächt trout. Alles nume Taarnig für e Laschterhööli.

Christine: Daas isch e Verlüümdig. Wie chönd sii s waage, soo öppis z behaupte.

Gottfried: Sybill, tuen di määssige.

Sybille: Heb s Muul, duu Exhibitionischt!

Gottfried: Sybill!

Sybille: Miich schüttlet s, wänn ich danke, wie lang dass daas scho soo goot.

Thomas: Acht...

Gottfried: *(zeigt auf Thomas)* Er isch abgrütscht, iich han en ufezoge und debii han i d Hose verrisse!

Sybille: Wäär s glaubt, wiird seelig!

Christine: Genau soo isch es aber gsii, Frau Stadtraat.

Thomas: Nüün...

Sabine: Sötted mer öis nöd emool um de Herr Grueber kümmere?

Christine: Sicher nööd! Daas macht er nume, demit er beachtet wiird.

Thomas: Nüünehalb...

Christine: Waas han i gseit? Er macht bereits Kompromiss.

(Thomas steigt von der Brüstung herunter)

Thomas: Sii losed miir jo gaar nöd zue!

Christine: Nüme! Sii sind jo nöd ganz normaal.

Thomas: *(sieht plötzlich Gottfried)* Nöd normaal! Und waas isch dänn mit öisem Herr Auer doo *(zeigt auf ihn)*?

Sybille: *(verdutzt)* Wäär?

Christine: Miir reded im Momänt vo ine.

Thomas: *(zu Christine)* Laufft er immer esoo umenand?

Sybille: *(fühlt sich angesprochen)* Ich gseen en s eerscht Mool i däm Uufzuug.

Christine: Sabine, lüüt em Herre-Globus aa, sii sölled es paar Hose verbiibringe!

Sabine: Waas für e Grössli händ sii, Herr Stadtraat?

Gottfried: Kei Aanig.

Sybille: Taille 90, Bei 85.

Thomas: Wohäär wüssed sii daas soo genau?

Sybille: Will miir ghü...

Christine: Apropos Hüroot, Frau Stadtraat. Miir müend öis nomool ernschthaf über iri Tochter unterhalte. Daas wämer aber nöd vor allne Lüüt bespräche. *(führt sie zum Arbeitszimmer)*

Sybille: Doo händ sii rächt, Fröilein Brack.

Christine: Waartet sii doch en Momänt. Ich chumme sofort zu ine.

Sybille: Und miin Maa? Meined sii nööd, er sötti au debii sii?

Christine: Natüürli, aber er dunkt mi im Momänt... echli abwesend.

Sybille: Nöd nume jetzt! Dää hät die halb Ziit kei Aanig, was um en ume passiert. *(ab)*

2. Szene:

(Frau Müller tritt ein)

Elise: Die Formulaar mached miich ganz durenand.

Sabine: Früener sind sii doch au demit fertig woorde.

Elise: Ich weiss. Aber dur de Compiuuter isch esoo vil dezuechoo. Ich möcht eifach nüüt falsch mache. Wer weiss, bi wäm das i susch lande. Es git schliessli en Huuffe koomischi Lüüt.

Christine: Frau Müller, miir händ kei koomischi Lüüt i öisere Kartei.

Sabine: Waas finded sii dänn esoo schwirig?

Elise: Anthropologii, Okologii, Soziologii. Soo vil Ologii. Bis jetzt han i zwaar kei sönigi Bedürfnis ghaa. Aber wer weiss, vilicht gfallt mer s eint oder ander.

Gottfried: Mit dänige Sache hät me d Amanda au schwach gmacht. Sii landet ständig bi irgend so sozioloogische oder psychologische Deppe. *(zeigt auf Thomas)* Wie dää doo zum Biispiel.

Christine: Chömed sii Frau Müller. lich hilfe ine bim Uusfülle.

Elise: Danke, iich bin jo nöd abgneigt, bi däne Orgie mitzmache...

Christine: Ologii, meined sii.

Elise: Ja ja, deet au. *(Christine und Elise gehen hinaus)*

Thomas: Ich füül mi immer no wien en uusgwundne Lumpe.

Gottfried: Sind sii dankbaar, dass sii nöd uf de Straass une ligged, sii Held!

Sabine: Göönd sii doch is Schlaafzimmer und ligged sii en Momänt ufs Bett.

Thomas: Daas mach i. Soo öppis möcht i nöd nomool duremache. *(geht ins Schlafzimmer)*

Sabine: Und wänn, dänn uf jede Fall nüme doo!

Thomas: Mir isch bewusst woorde, dass s Läbe mängisch nume ame Fade hanget.

"Jenseits des gähnenden Abgrundes,
erahnt't ich den Tod..."

Gottfried: "Früschi Milch und dunkels Brot,
mached öisi Bäggli rot."

(Thomas geht wütend ins Schlafzimmer ab und schlägt die Türe zu.)

Gottfried: Dää verträit meinei kei Konkurränz.

Sabine: lich bstelle jetzt iri Hose.

Gottfried: Ja gäärn. Irgendwie füül i mi nöd rächt wool, wänn i eerlech bin.

3. Szene:

Anna: *(tritt ein)* Bitte sie entschuldigen, aber in Halle sein jemand. Er wollen sprechen Senora Bragg.

Sabine: Uusgrächnet jetzt.

Anna: *(sieht Gottfried)* Warum sie tragen nicht Pantalones? Und warum sie angezogen wie einer Senora?

Gottfried: lich han en chliinen Unfall ghaa.

Anna: Eine Anfall?

Gottfried: lich han mer de jungi Maa wele voornää...

Anna: Pfui! Cretino!

Gottfried: Jetzt mached sii aber en Punkt, Fröilein...

Sabine: Bringed sii si nöd no mee durenand. Anna-Maria, schicked sii däa Herr ine.

Anna: Si. *(sie zieht beleidigt ab und murmelt dabei spanisch vor sich hin.)*

Sabine: *(geleitet Gottfried zum Arbeitszimmer)* Am beschte bliibed sii dooine, solang ich mit dem Herr verhandle.

4. Szene:

(Pfarrer Fink tritt ein)

Sabine: Es tuet mer leid, dass sii händ müesse waarte, aber hütt goot s zue und häär... Nämed si doch Platz, Herr...

Fink: Fink... Pfarrer Fink. Sii müend sich doch nöd entschuldige, Fröilein Brack.

Sabine: Miin Name isch Pichler. *(reicht ihm die Hand)* Grüezi Herr Pfarrer. Ich bin d Assistäntin vom Fröilein Brack.

Fink: Fröit miich, sii kännezleere, Fröilein Pichler. Bitte löönd sii doch de Pfarrer erwägg.

Sabine: Guet, s Fröilein Brack hät im Momänt e Besprächig. Aber vilicht chan iich ine au hälffe.

Fink: Dörf ich devoo uusgoo, dass öises Gsprööch vertraulech behandelt wird?

Sabine: Uf jede Fall? Es git au für öis es Pruefsgheimnis.

Fink: Daas isch beruigend. - Ich han i de letschte Sunntigsziitig ires Inseraat gsee. Wüssed sii, ich han sit längerem s Gfüül ghaa, dass miis Läbe nöd ganz vollkommen isch. Es fäält die wiiblichigi Ergänzig... und drum bin i jetzt doo.

Sabine: Ich chan ine verspräche: Bi öis sind sii guet uufghobe.

Fink: Richtig bewusst isch s mer woorde, won en Pruefskolleeg de Stier a de Hörner packt hät. Er hät gseit: "Fink, es isch nöd guet, wänn de Mänsch allei isch."

Sabine: Daas hät er wüerkli trääfend uusdrückt.

Fink: Jaa - er isch bekannt für siini diräkti Aart. Und won i dänn no ires Inseraat glääse han, hät s miich troffe wien en Blitz. Grad esoo wie de Paul.

Sabine: Waas für en Paul?

Fink: De Paulus uf de Straass nach Damaskus. 9. Aposchtelgschicht.

5. Szene:

Elise: (*tritt ein*) Dank em Fröilein Brack isch miis Formulaar jetzt richtig uusgefüllt. Sii hät mich bereits für es paar Ologii voorgmerkt.

Sabine: Ich tuens so glii wie müglech programmiere, Frau Müller.

Elise: (*sieht Fink*) Oo, grüezi Herr...

Fink: Fink... Pfarrer Fink!

Elise: (*zu Sabine*) Sie wie praktisch. Sii händ grad en Pfarrer zur Hand.

Sabine: De Herr Fink ghöört nöd zu öisne Mitarbeiter.

Elise: (*erstaunt*) Daas git s jo nööd. Dänn sind sii au en Kliänt?

Sabine: (*schnell*) De Herr Fink isch zure vertrauleche Besprächig doo, genau wie sii.

Elise: Ich chan schwige wien es Graab, wänn s sii mues. Aber dass son en hübsche Maa wie sii nonig under de Huuben isch, tunkt mi fasch e Sünd.

Fink: "Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg, aber der Herr allein gibt, dass er fortgehe!" - lich bin leider echli e ghämmti Natur.

Elise: Wie schön. Wüssed sii, iich känne mich doo uus. Schliessli bin i scho zweimool ghüroote gsii. Miin eerschte Maa isch d Güeti in Persoon gsii, aber leider isch er gstoorte.

Fink: De Herr git und de Herr nimmt.

Elise: Dänn bin ich dooane choo und han im Handumdrähe en Maa gfunde. Ich han gmeint, daas seig jetzt e Verbindig fürs Läbe, aber es hät nöd sölle sii.

Fink: Mues iich irne Woort entnäa, dass es e zweiti Tragöödie gää hät?!

Elise: Jaa, de zweiti isch en Bigamisch gsii.

Fink: Wäär uf däre Wält ernidrigt wiird, söll defüür im Himmel erhöört wäärde.

Sabine: Losed sii Frau Müller, iich wetti gäärn d Besprächig mit em Herr Fink wiiterfüere... under vier Auge.

Elise: Natüürli. Aber me hät jo nöd all Taag Glägeheit mit eme Pfarrer chönne z rede. *(zu Fink)* Jaa, jetzt wüessed sii, wisoo dass ich wider z haa bin. *(gibt ihm ein schüchternes Lächeln)*

Fink: *(abweisend)* lich cha mer nöd voorstelle, dass sii lang allei bliibed.

Elise: Miir isch scho klaar, wisoo dass sii wänd hüroote. Es isch sicher nöd aagnääm, alleige imen alte, baufällige Huus z läbe.

Fink: Wisoo? lich han en schööni, moderni Wonig uf em Land usse.

Elise: Und iich han en grüne Duume.

Sabine: Daas glaubed miir ine gäärn, Frau Müller, aber...

6. Szene:

Sybille: *(aus Arbeitszimmer)* Wie lang mues er eigentli oni Hose daasitze und waarte?

Sabine: Tuet mer leid, iich bin nonig dezue choo öppis z bstelle.

Sybille: *(sieht Fink)* Oo, Entschuldigung, dass i gstöört han.

Fink: Fink, Pfarrer Fink! *(steht auf)*

Sabine: Herr Fink, dörf iich ine d Frau Stadtraat Meier voorstelle?

Fink: Fröit mi, Frau Stadtraat. Wie goot s?

Sybille: Danke, es goot. Uf jede Fall besser als em Gottfried. *(zu Sabine)* lich goone sälber wägeme Paar go luege. *(geht ab)*

Elise: Chönd sii miis Formulaar iigää, solang iich no doo bin?

Sabine: Miir händ hütt son en Huuffe z tue. Und dänn wetti d Besprächig mit em Herr Fink äntli z Änd bringe.

Fink: Wänn d Frau Müller vor miir gsii isch, söll sii au zeersch bedient wäärde.

Elise: Fülled sii ires Formulaar doch au grad uus, dänn chömed s zäme in Compiuuter. Wäär weiss, was dänn - mit Gottes Hilf - alles passiert?!

Fink: Ich glaube nööd, das er Compiuuter beiiflusse chan.

Elise: Aber me seit doch immer: "Die Wege des Herrn sind unergründlich".

Fink: Soo unergründlech doch nööd - hoffentli.

7. Szene:

Christine: *(tritt ein)* Isch de Grueber äntli... *(bricht ab, als sie Fink sieht)*

Sabine: Christine, daas isch de Herr Pfarrer Fink!

Christine: Aa - grüezi Herr Pfarrer.

Fink: Grüezi Fröilein Brack. - Löönd sii doch bitte de Pfarrer wägg.

Sabine: Er hät öises Inseraat i de Sunntigsziitig glääse.

Christine: Sii möchtet also öisi Dienschta beaaspruche?!

Fink: Ganz genau.

Sabine: Miir händ grad wele d Personaalie uufnäa, wo d Frau Müller ineplatzt isch.

Elise: Ich han ghoft, dass iich grad es paar Voorschleeg chan mitnäa.

Christine: Normaalerwiis chömed sii s mit de Poscht über.

Elise: Lueged sii, d A-Poscht bruucht scho drei Taag, bis me si überchunt. lich meine, iich wüerde schliessli nöd jünger.

Christine: Also guet - will sii s sind, mached mer en Uusnaam. Sabine, gang mit de Frau Müller i diis Büro und bring d Chugle is Rolle.

Elise: Und mit echli Glück d Glogge zum lüüte. *(mit Blick zu Fink)* Son en scharmante Maa. *(beide ab)*

8. Szene:

Christine: Sii gseend, miir händ Kliänte us allne Schichte.

Fink: Ich han de lidruck, dass si seer en unglücklechi Ziiit hinder sich hät.

Christine: Sii hät ine also iri Gschicht au verzellt. - Händ sii vom Fröilein Pichler öise Fraageboge scho überchoo?

Fink: Nei, miir wääred eigentlech grad so wiit gsii, aber dänn...

Christine: Guet, dänn gib iich inen eine. *(holt einen Bogen)*

Fink: Daas schiint seer en umfangriichi Sach z sii.

Christine: Miir probiered jede Aspäkt vo re Persöönlechkeit z erfasse. Aber s Entscheidendi isch natüürlech immer no s persöönlechi Känneleere.

Fink: Dänn bin ich also nöd nume e Nummere in irem Compiuuter?

Christine: Waas dänked sii au. De Compiuter wiird nume als Filter iigsetzt.

Fink: I irer Aazeig händ sii doch betoont, me sölli nüüt em Zuefall überloo.

Christine: Natüürli. Aber es söll trotz allem no e romantische Herzensaaglähgeheit bliibe.

9. Szene:

Thomas: (*stürmt herein*) Christine, losed sii: De einzig Grund, wisoo dass i nöd gumpet bin, isch, dass ich sii dänn nie me gsee hätti.

Christine: (*sieht Fink an*) Sii müend entschuldige, Herr Fink.

Fink: (*ängstlich*) Scho wider en Kliänt i Bedrängnis?

Christine: Er ghöört nöd zu öisem Kliäntechreis.

Thomas: Nüme. Iich han miini groossi Liebi gfunde und han ire uf em Balkoon miini Gfüül offebaart.

Fink: E Balkoonszeene, wie klassisch.

Christine: Oder sälbschtmörderisch.

Fink: Waas für e Sünd vor em Schöpfer!

Christine: (*spielt es hinunter*) Daas isch natüürli nöd ernscht gemeint gsii.

Thomas: Oo doch! Iich han müesse wääle zwüsched Liebi und Tood. Sii chönd doch son es Dilemma verstoo, oder?

Fink: Iich bin mer nöd so sicher. Sii meined daas bestimmt nöd wörtlech?!

Thomas: Moll. Wänn sii nöd iiverstande gsii wäär zum mich hüroote, hätt ich müesse ab em Balkoon gumpen.

Fink: (*mühsam atmend*) Nei! Daas töönt jo richtig dramaatisch.

Christine: Dää jungi Maa hät en chrankhafte Hang zum übertriibe.

Fink: Die Frau mues uf jede Fall en ussergewöhnliche Erschiinig sii.

Thomas: Sii isch miini Julia, miini Heloise, miini Cleopatra...

Fink: (*zu Christine*) Die Liideschaft... daas isch jo überwältigend. Finded sii nööd?

Christine: Jaa aber...